

Papp Bilder Bücher (3)



linda marie quandel
sara rebekka vonk
astrid van nahl
bernhard hubner





Annette Langen & Constanza Droop: Erste Weihnachtsbriefe von Felix. Coppenrath 2022 · 12 S. · 10.00 · ab 18 Monate · 978-3-649-64305-0 ★★★★★

Sophies reiselustiger Kuschelhase Felix ist mittlerweile Kult in deutschen Kinderzimmern geworden. Immer wieder erzählt er von spannenden Abenteuern, Reisen und Erlebnissen. In diesem Buch nimmt er die Kinder mit auf eine Reise durch die Adventszeit zum Plätzchenbacken, weihnachtlicher Vorfreude, winterlichen Ausflügen und als Höhepunkt zu seinem eigenen Weihnachtsbaum an Heiligabend.

Dazu schreibt die Autorin auf der jeweils linken von fünf Doppelseiten von Felix‘ und Sophies Erlebnissen und weist dann in einem kleinen Reim auf die rechts applizierte aufklappbare Karte von Felix an die Leser hin. Denn wo für größere und feinmotorisch schon geschicktere Kinder Felix‘ Briefe in Briefumschlägen stecken, hat sich der Hase hier ganz altersgemäß etwas Leichteres ausgedacht: fünf aufklappbare weihnachtliche Postkarten, die er innen beschrieben und auch bemalt hat, gewohnt krakelig und mit hübschen farbigen Buntstiftszeichnungen. Jede Karte endet mit einer Frage, die er dem lesenden Kind stellt und die ganz wunderbar auf die (Vor-)Weihnachtszeit abgestimmt ist. Die Klappen sind stabil und halten wie der Rest des Buches einiges aus. Das ist in diesem Alter auch nötig, denn nicht selten werden gerade Lieblingsbücher einigen Gefahren ausgesetzt. Vielleicht nimmt der kleine Leser ja Felix in Buchform tatsächlich mit zum Plätzchenbacken in die Küche? Für den Fall, dass Felix‘ selbstgebackene Plätzchen die Kleinsten zum Probieren verleiten, seien die Eltern beruhigt: Dieses Buch ist mit mineralölfreier Druckfarbe gedruckt und auch das Papier wurde aus verantwortungsvollen Quellen bezogen. Die Kinder können das Buch also getrost mit allen Sinnen erfahren – wenn nötig.

Die Altersangabe ist – wie bei den meisten Büchern des Coppenrath Verlages – sehr passend gewählt. Es ist ein schönes Buch für Kinder, deren Eltern sich die Zeit nehmen, mit ihnen zu lesen und zu schauen und zu entdecken. Durch das Aufklappen können die Kinder selbst mitmachen, und sobald sie Inhalte verstehen und leichte Konversation betreiben können, bieten die Texte viele Themen und regen an zu backen, zu singen, den Weihnachtsmarkt zu besuchen und vielleicht sogar die Tiere im Wald zu füttern. Die Illustrationen sind gewohnt farbenfroh und strahlen eine warme Gemütlichkeit aus. In Felix‘ Küche gibt es einiges zu entdecken, auch wenn sich mir als ordnungsliebende Mama bei dem Chaos die Haare zu Berge stellen...

Eine wunderbar stimmungsvolle Einstimmung auf die schönste Zeit des Jahres mit viel Raum für eigene Ideen und leichten, überschaubaren Texten für die kleinsten Betrachter. Ein guter Begleiter für Eltern und Kinder. [sara rebekka vonk]



Katja Reider & Henrike Wilson: Ab ins Bett, Ferkel!
Hanser 2022 · 20 S. · 10.00 · ab 18 Monaten · 978-3-446-27256-9 

Mir fallen wenige Familien ein, bei denen das Schlafengehen ein leichtes und unproblematisches Thema ist. In jedem Fall gibt es bei fast allen Kindern Phasen, in denen sie sich schwertun, abends ins Bett zu gehen und zur Ruhe und schließlich in den Schlaf zu finden. Dabei verzweifeln oft die Eltern mehr als die Kinder, freuen sie sich doch auf ein paar ruhige Stunden. Aber wie soll man den Kindern begreiflich machen, dass Schlaf wichtig ist? Unwillkürlich fragen sich die Eltern, warum um alles in der Welt ihr Nachwuchs so standhaft darauf beharrt, das Schlaf nicht nötig ist und gerade abends zu kreativen Hochtouren aufläuft und die phantastischsten Ideen hat, was noch alles zu tun sei, wer sich alles wo versteckt und was alles ganz dringend genau jetzt noch besprochen werden muss. Dank Ferkel bin ich beruhigt: Nein, es geht nicht nur mir so, auch Ferkels Eltern müssen sich damit herumschlagen und auch sie schaffen das. Wie? Na so:

Auch Ferkel sieht nicht ein, warum es nach einem spannenden Tag, einem leckeren Abendessen und ganz und gar noch nicht müde ausgerechnet jetzt schlafen gehen soll. Vielleicht hilft ja das Ritual vor dem Schlafengehen, das aus Waschen, Zähne- und natürlich auch Hufeputzen besteht. Jetzt ist es nicht mehr weit bis ins Bett – wobei Ferkel einfällt, dass es erstens noch etwas trinken und schauen muss, ob die Sterne ordnungsgemäß da sind, wo sie hingehören (das gleiche gilt natürlich auch für den Mond), und außerdem müssen noch dringend ganz wichtige philosophische und physikalische Fragen beantwortet werden. Zweitens muss die Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen werden, aber nicht nur eine. Ich fühle mit Ferkels Mama mit, die zu diesem Zeitpunkt schon deutlich müder wirkt als ihr Nachwuchs. Doch nun passiert das Schlimmste: Das Lieblingskuscheltier ist verschwunden und eine wilde Suche beginnt. Nachdem das Kuschelhäschchen gefunden ist, fallen Ferkel noch eine Menge anderer wichtiger Dinge ein, die zu erledigen sind und die mir alle nicht unbekannt vorkommen. Und trotzdem – ganz unvermittelt schläft Ferkel am Ende doch ein, ob die beiden Eltern da noch dran geglaubt haben? Sie sehen jedoch selig aus, als sie aus dem Zimmer schleichen ...

Ferkel ist goldig, anders kann ich nicht beschreiben. Frech, schnuckelig und sehr beschäftigt hält das kleine Schweinchen seine Eltern auf Trab. Eindeutig nicht aus bösem Willen oder Geltungsbedürfnis, sondern weil es genau diese Sachen, die es noch tun muss, nun mal denkt tun zu müssen. Das zeigt dieses Buch wunderbar und auch, dass Eltern in diesen Situationen mit Geduld und Ruhe weiterkommen. Der Text ist niedlich gereimt und macht dem Lesenden ebenso viel Spaß wie dem Zuhörenden. In den Texten ist „Ferkel“ in lustiger Schriftart gedruckt, bestimmte Worte sind in Kapitalen hervorgehoben und machen damit das Schriftbild zu einer eigenen Illustration. Es ist ein etwas anderes Einschlafbuch, das ich nur empfehlen kann, denn es lädt zum Schmunzeln, Nachdenken und Müdewerden ein und ist aus dem Familienalltag gegriffen.

Die Jüngsten, die Geschichten noch nicht so gut folgen können, werden in den einzigartigen Illustrationen sich selbst und Alltagssituationen wiederentdecken und Spaß haben, die dynamischen, chaotischen und doch beruhigenden Bilder zu betrachten, bevor auch sie hoffentlich in einen tiefen Schlaf fallen. [sara rebekka vonk]



Andrea Weller-Essers & Petra Eimer: Ich feiere meinen Geburtstag! (Was ist was – Meine Welt, Bd. 2). Tessloff 2022 · 16 S. · 9.95 · ab 2 · 978-3-7886-4379-9 ★★★(★)

Juhu! Marie freut sich, denn ihr Geburtstag steht vor der Tür. Sie kann es kaum erwarten, vier Jahre alt zu werden. Davor muss sie noch einen Wunschzettel malen, eine Gästeliste erstellen und so vieles mehr. Da Geburtstage für Kinder aus vielen Gründen wichtig sind, ist dieses Buch aus dem Leben gegriffen und von großem Interesse. Die bunten und wilden Bilder laden zum Schauen ein, und durch die kleinen Klapptürchen, hinter denen sich Erweiterungen zu den Bildern verstecken, können sich schon kleine Kinder am Lese- und Anschauvergnügen aktiv beteiligen.

Das Buch erfindet das Rad nicht neu, das wäre bei einem solchen Thema wohl zu viel verlangt und würde auch am Sinn der Was-ist-Was Reihe „Meine Welt“ vorbeigehen. Einige Plattitüden sind vielleicht trotzdem etwas überholt. Dass Marie ihren Wunschzettel mit den vielseitigen Wünschen nach einer Puppe, einem Einhorn und einem Feuerwehrauto bemalt (außerdem wünscht sie sich Stifte) und die Einladungen mit ihrer Mama gemeinsam macht, ist schön. Auf diese Weise können sich auch Jungs in diesem Buch wiederfinden, oder eben Mädchen, die nicht nur Glitzer und Prinzessinnen schön finden. Die Regel, dass Kinder so viele Gäste einladen dürfen, wie sie alt werden, ist vielen sicherlich bekannt und ich fand es gut, dass Marie keine Riesenparty bekommt, die bei den vorlesenden Eltern Stress auslösen könnte. Dafür sind Essensgestaltung, Geschenke und Aufteilung des Tages sehr herkömmlich. Nachdem die Party geplant ist, wendet sich Marie der grundlegenden Frage zu, warum eigentlich Geburtstag gefeiert wird und wie oft man Geburtstag hat. Das wird mehrmals thematisiert, aber in diesen Zusammenhängen auch nett erklärt. Die Klappen helfen beim Verständnis nicht viel, dafür verraten sie unter anderem den Inhalt der Geschenkpackete, das Geheimnis einer Luftschlange und den Text von Maries Einladungskarte. Am großen Tag bekommt Marie das ersehnte Feuerwehrauto, einen Kuchen und Muffins. Es wird im Kindergarten gefeiert und danach schauen noch Opa und Oma vorbei, bevor die Party beginnt. Der Tag strotzt nur so vor Süßigkeiten, Luftschlängen, Luftballons und Geschenken.

Wo die Illustrationen bei den Kindern vielseitig sind, zeigen sich bei den Großeltern traurige Stereotype. Opa mit Brille, Halbglatze, Oma mit grauen Haaren, Brille und Tweed Rock – ich kenne kaum Großeltern, die diesem Bild noch entsprechen. Auch das Essen auf der Geburtstagsfeier zeigt ein trauriges Bild, denn von Vielfalt oder Ideenreichtum kann keine Rede sein. Schade, denn hier würde sich Potenzial für gute Vorbilder anbieten.

Ein großer Pluspunkt ist die Aufmachung des Buches, denn es ist stabil, die Klappen sind übersichtlich platziert und ideenreich gestaltet. Die Illustrationen sind farbenfroh und lebendig, ebenso die Texte. Im Textbild sind verschiedene Worte hervorgehoben und Passagen, die nicht unmittelbar zu Maries Geschichte gehören, sind in anderer Farbe und Schriftart gedruckt. Dadurch wirken die Seiten noch dynamischer und helfen beim Lesen. [sara rebekka vonk]



Nora Dahlke & Nadine Reitz: Die Osterhasenwerkstatt. Boje 2022 · 26 S. · ab 2 · 9.99 · 978-3-414-82637-4 ★★★★★

Eine Reise, die für Groß und Klein nicht langweilig wird! Im Mittelpunkt steht ein kleiner Hase, der viel mehr ist als nur ein gewöhnlicher Nager. Er gehört zum Osterhasen-Nachwuchs und als Leser begleiten wir ihn an seinem ersten großen Tag im Rahmen der Mission „Osterfest“. „Er darf zum ersten Mal die Eier bemalen und verstecken“ (S. 2). Auch wenn aller Anfang schwer ist und nicht alles reibungslos verläuft, warten am Ende viele schön verzierte und gut versteckte Ostereier darauf, gefunden zu werden. Gut, dass der kleine Hase dabei tatkräftige Unterstützung erhält. Auch wenn diese oft erst auf den zweiten Blick zu erkennen ist, ist sie doch keineswegs zu unterschätzen: Der heimliche Star ist eine äußerst entzückende Schnecke, die sich nie weit vom Hasen entfernt aufhält und unterstützt, wo sie nur kann. Besonders reizend ist ihr Versuch, beim Eierfärbeln zu helfen. Schon bald zieht sie eine grüne Farbspur hinter sich her, mit der sie die Eier dekorativ bemalt. Dass ausgerechnet Hase und Schnecke harmonisch und unterstützend aufeinandertreffen ist, bedenkt man ihre Gegensätzlichkeit, die sich als passendes Material für moralstarke Fabeln eignet, ein schöner Umstand. So groß die Rolle dieser kleinen Schnecke ist, der kleine Osterhase steht ihr mit seiner rot-weiß gepunkteten Fliege und den großen Ohren, die nur von seinen süßen Kulleraugen übertrroffen werden, keineswegs nach. Fröhlich geht er all seinen Aufgaben gewissenhaft und verantwortungsvoll nach.

Das Besondere an diesem liebevoll gestalteten und mit vielen schönen Details bedachten Bilderbuch ist der Umstand, dass jede und jeder den kleinen Osterhasen bei seinen wichtigen Aufgaben unterstützen darf. Und das wünscht man sich an Ostern doch mindestens ebenso sehr wie die Schokoladeneier und kleinen Geschenke in ihren Verstecken zu entdecken. Zwinkernd und die Hasenpfote grüßend ausgestreckt öffnet der kleine Osterhase auf der Titelseite die Tür zu seiner Werkstatt. Auf jeder Doppelseite gibt es sodann neben dem (Vor)Lesetext, welcher die illustrierte Situation beschreibt, eine interaktive Aufforderung, die sich direkt an die jungen Leserinnen und Leser richtet. Diese sind zur besonderen Kennzeichnung in einer anderen Farbe abgedruckt. Obwohl diese alle Farben aufgreifen, die man sich zur Bemalung eines Ostereis vorstellen kann – während der übrige Text stets grün gehalten ist –, ist nicht ganz ersichtlich, weshalb keine einheitliche Farbe für die Textbausteine gewählt wurde, die gewissermaßen als Ansprache an die „Taskforce Osterhasen-Nachwuchs“ zu verstehen sind. Irritationen entstehen dadurch allerdings keine. Eine große und dynamische Schrift in Kombination mit kurzen Sätzen machen dieses Bilderbuch auch zum Probierfeld für Selbstlese-Starter.

Es würde mich nicht wundern, wenn „Die Osterhasenwerkstatt“ im ein oder anderen Osternest versteckt wird. Es ist wie für kleine Kinderhände gemacht und bindet die kleinen Leserinnen und Leser abwechslungsreich und spielerisch ein. Das Besondere ist dabei definitiv, dass es ganz ohne Technik und „special effects“ auskommt. Wenn es beispielsweise heißt: „Ziehst du bitte alle Eier in das Körbchen?“ (S. 10) oder „Hoppla, ein Ei ist runtergefallen. Nicht schlimm. Wisch einmal drüber, dann ist alles wieder sauber“ (S. 12), braucht es kein sichtbares Ergebnis. Vielmehr regt es die Vorstellungskraft an und fördert die Fantasie, ist doch besonders in kleinen Köpfen viel freier Raum zum gedanklichen Austoben. Des Weiteren ist der gekonnte Umgang mit Perspektivwechseln hervorzuheben. Mal betrachten wir die Situation mit den Augen des kleinen Hasen und werden damit selbst zum Osternachwuchs. Mal sitzen wir mit Hase, Schnecke und Küken auf Augenhöhe am Tisch und pusten die bemalten Eier trocken.

„Die Osterhasenwerkstatt“ macht bestimmt viel Spaß zu lesen, wenn man selbst damit beschäftigt ist, Eier zu bemalen und Osterglocken zu pflanzen. Es ist aber auch ein großes Lesevergnügen, wenn man für einen Moment dem Herbstgrau eine bunte Osterlandschaft entgegensetzen oder der Sommerhitze entfliehen möchte; gewiss auch dann, wenn im tiefsten Winter die Vorfreude auf den Frühling allzu groß wird. [linda marie quandel]



Rob Lloyd Jones & George Ermis: Reise in die Zeit der Wikinger. Aus dem Englischen von Andrea Reinacher. Usborne 2022 · 14 S. · 12.00 · ab 5 · 978-1-78941-662-6 ★★★★

Auch wenn sich die Welt der Wikinger auf dieser Seite des Wandschranks von Professor Digory Kirke befindet, ist dem Volk aus dem hohen Norden doch der ein oder andere gehörnte Helm aufgesetzt worden, um nur ein Beispiel zu nennen. Nicht immer war dabei ersichtlich, auf welcher Seite der Grenze zwischen Realität und Fiktion man sich befand, um die Wikinger noch roher und ungehobelter erscheinen zu lassen. Doch dass Wickie der einzig schlaue Wikinger war, ist ebenso wenig wahr wie die Darstellung, dass jeder Wikinger ein Berserker war. Vielmehr gibt es Bereiche, in denen die Wikinger den Problemen unserer heutigen Gesellschaft weit voraus waren; und das, obwohl ihre Blütezeit über 1000 Jahre zurückliegt. So waren sie in Fragen der Gleichberechtigung äußerst fortschrittlich. Schließlich musste jemand unter den Daheimgebliebenen die Verantwortung übernehmen, wenn sich Truppen in ferne Länder aufmachten. Wie weit sie dabei kamen, ist mehr als beeindruckend. Sogar Reisen nach Amerika sind, wie in den Vinland-Sagas berichtet, wahrscheinlich; ebenso wie ihre Fahrten, die sie wohl bis nach Konstantinopel führten. Dass sie dabei ausschließlich zu Raubzügen unterwegs waren, ist ebenso unwahrscheinlich wie einseitig dargestellt. Vielmehr unterhielten sie rege Handelbeziehungen, waren Räuber und Handelsleute zugleich. Dass eine Karikatur Neil Armstrong bei seinen ersten Schritten auf dem Mond konsterniert auf die Überreste eines Wikingerschiffes mit sterblichen Überresten blicken lässt, ist nur eine humoristische Darstellung, die deutlich macht, wie weitreichend der Einfluss der Wikinger zu ihrer Zeit war. Dass eine Reise in ihre Zeit nun bei Usborne in einer Reihe mit Berichten über die Zeit der Römer (Usborne 2021) und der Ägypter (Usborne 2021) erschien, hat also mehr als seine Berechtigung.

Der Autor dieser Reihe ist kein Geringer als Rob Lloyd Jones – oder sollte man besser sagen: Indiana Jones?! Wie sein großes Vorbild studierte auch er Ägyptologie und Archäologie. Seinen Büchern, und insbesondere denen der „Reise in die Zeit“-Reihe, ist anzumerken, dass sie aufwendig und mit wissenschaftlichem Anspruch recherchiert und geschrieben sind. Dies geht allerdings keinesfalls auf Kosten des Humors und des Unterhaltungswertes. Während eines Beutezuges kann man beispielsweise zwei Wikinger beobachten, wie sie sich unmittelbar vor dem Überfall – bereits mit einem schweren Baumstamm bewaffnet, bereit, um eine schwere Tür aufzubrechen – zuraunen: „„Sollen wir anklopfen?“ – „Nö.“ (S. 11). In einer anderen Situation lautet der Befehl: „„Immer schön furchteinflößend wirken!““. Daraufhin ein anderer Wikinger: „Ich BIN furchteinflößend!“. Ein dritter, der sich noch auf dem Boot befindet und hastig seinen Helm aufzieht, kommentiert: „Ich bin zu spät!“ (alles S. 11). Diese und ähnliche Kommentare lassen den Leser nicht nur etwas von der Gedankenwelt der Wikinger erahnen, sondern machen sie lebendig. Als Ergebnis einer ausformulierten Vorstellungskraft werden sie greifbar und erinnern daran, dass sie, obwohl sie vor langer Zeit gelebt

haben, vermutlich ähnliche Gedanken und Wünsche hatten. Schon ist die Brücke zwischen Gegenwart und Vergangenheit geschlagen. Wenn sich ein Wikinger bei der Bestattung des Anführers fragt: „Ob ich der neue Anführer werde?“ (S. 14) oder Kinder während eines ausgelassenen Festes durch den Vorhang lügen und träumen: „Eines Tages sind wir das!“ (S. 12), scheinen sich die Sehnsüchte gar nicht so sehr von unseren zu unterscheiden, obgleich das Setting natürlich ein anderes ist. Neben diesen comicartigen Einblicken in die Gedankenwelt und Gespräche der Wikinger können auf jeder Seite weitere spannende Dinge in Bild und Wort erfahren werden. Die Sprache ist dabei leicht verständlich mit kurzen, deskriptiven Sätzen.

Ohne Frage sind Illustration und Gestaltung des Buches ein Highlight. Zahlreiche Gucklöcher und Klappen lassen die Beschränkungen der Zweidimensionalität hinter sich. Sie ermöglichen nicht nur eine Reise in die Vergangenheit, sondern gewissermaßen auch eine Reise in den Lebensraum der Wikinger, sodass Raum und Zeit harmonisch miteinander verbunden sind. Es gibt so viel zu entdecken, dass dieses Bilderbuch, was nebenbei extrem stabil ist, Sachbuch, Wimmelbuch und Comic in einem ist.

Der größte Wunsch dürfte sein, in weiteren Reihentiteln in die Vergangenheit reisen zu können und mehr von längst vergessenen Völkern und Zeiten zu erfahren. [linda marie quandel]



Frauke Weldin & Katja Reider: Schau, wie lieb die Tiere kuscheln. Carlsen 2022 · 22 S. · ab 2 · 10.00 · 978-3-551-17235-8 

Katja Reider – diesen Namen sollte man sich merken, wenn er nicht ohnehin schon verinnerlicht ist. Die in Hamburg lebende Autorin sagt über sich und ihre Arbeit: „Ich setze mich jeden Morgen gern an meinen Schreibtisch – und ich weiß: Das ist ein großes Geschenk“ (www.katjareider.de). Und das, obwohl sie bereits über 150 Bücher veröffentlicht hat. Das Durchscrollen ihrer Bucherscheinungen erweckt – einem nostalgischen Wiedersehen gleich – ähnliche Gefühle wie beim Durchstöbern einer Erinnerungskiste. Immer wieder kommt es mir vor, als könnte ich die aufploppenden Geistesblitze wie Gedankenblasen über meinem Kopf hören: „Na klar, Kommissar Pfote ist auch von Katja Reider“ oder „Was, Rosalie und Trüffel ist auch von ihr?“. Ob für die „Leselöwen“, „Wieso? Weshalb? Warum? junior“ oder „Guck mal“ – Katja Reider mischt überall mit. Ein absolutes „Must-have“ in der Kleinkind-Bibliothek sind Reiders Ferkel-Bücher. Aber auch das vorliegende Pappbilderbuch, welches ebenso wie die eben erwähnte Reihe eine Reimgeschichte ist, stellt einen ernstzunehmenden Anwärter für Bestenlisten à la „Bücher, die man gelesen haben muss“ dar.

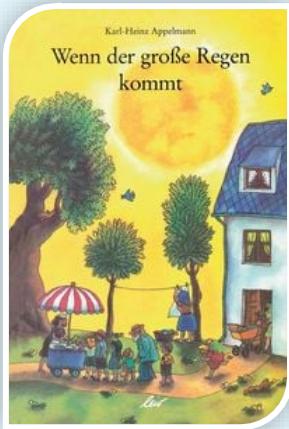
Wenn es um den Spracherwerb der Kleinsten geht, ist sich die Wissenschaft einig: Gemeinsames Lesen ist ein zentraler Baustein in der frühkindlichen Entwicklung. Darüber hinaus kann kaum etwas die Sprachförderung so sehr unterstützen wie die spielerische Verwendung gereimter Sprache. Sie begeistert und macht schon deswegen Spaß, weil sie sich von der üblichen Art zu sprechen unterscheidet.. Dass sich Kinder beinahe von Tag eins an für Sprache interessieren und sich darin ausprobieren, kann jeder bestätigen, der schon einmal ein brabbelndes Baby beobachtet hat – tief versunken in seine eigene (Sprach-)Welt aus Lautmalereien, Quatschwörtern und Intonation.

Dass Katja Reider sich auf die Kunst des Dichtens versteht, hat sie bereits in zahlreichen Veröffentlichungen unter Beweis gestellt. „Schau, wie lieb die Tiere kuscheln“ bildet dabei keine Ausrede. Gekonnt und nicht eine Spur holprig dichtet sie, als wäre es das Einfachste auf der Welt und als wären die Worte geradeso auf die Buchseiten gesprungen. Auch wenn man vermuten könnte, dass der Inhalt bei einer derart makellosen äußeren Form kaum mithalten kann, beweist Reider das Gegenteil. „Gekonnt zeigt sie den Kleinsten mit Beispielen aus dem Tierreich, wie Toleranz, Respekt und Liebe gelebt wird – es ist schließlich für Zweijährige! Sie lädt nicht nur zu einer Reise in verschiedene Teile der Welt ein. Spielerisch bindet sie dabei auch eine Reise in unterschiedliche Familienkonzepte ein: Es dürfte kein Zufall sein, dass sie in der Unterwasserwelt den Stichling vorstellt, bei dem es üblich ist, dass sich der Papa um den Nachwuchs kümmert: „Der Stichling ist vom Stress geplagt./ Für ihn ist Nestbau a

„Schau, wie lieb die Tiere kuscheln“ besitzt sogar eine Art Rahmenhandlung: Die erste und die letzte Doppelseite unterscheiden sich nur auf den ersten Blick voneinander. Während die eine Szene in der Natur auf einer bunten Sommerwiese positioniert ist, spielt sich die andere in einem Wohnzimmer ab. Von diesen Settings abgesehen sind die Gemeinsamkeiten jedoch verblüffend. Dabei fallen besonders die zahlreichen Kuscheltiere auf, die, betrachtet man sie genauer, jene Tiere sind, die später in freier Wildbahn vorgestellt sind. Die Schlussszene wartet darüber hinaus mit weiteren Besonderheiten auf: Nicht nur, dass sich dort eine Menschengruppe aller Altersgruppen und Hautfarben zusammenfindet. Trägt der eine Mann nur zufällig Regenbogensocken und lehnt sich voller Zuneigung an einen anderen Mann? Und ist es reiner Zufall, dass beide einen Ehering tragen, während die anderen Figuren offensichtlich keinen Schmuck tragen? Unabhängig davon, ob es eine Antwort auf diese Fragen gibt, spricht uns „Schau, wie lieb die Tiere“ mit jeder Seite, jedem noch so kleinen Detail und jedem „Easter Egg“ (Tolles Detail!) das Folgende zu: Seht doch nur, wie lieb die Tiere zueinander sind!

Handlich und sehr stabil mutet „Schau, wie lieb die Tiere kuscheln“ auch haptisch äußerst hochwertig an und ermöglicht den Kleinsten erste ganz eigene Begegnungen mit einem Buch. Eine Layflat-Bindung unterstützt den Lesenachwuchs bei seinen ambitionierten feinmotorischen Übungen. Belohnt werden sie sodann mit großflächigen und bunten Illustrationen, die sich ihnen eröffnen und in denen es so viel zu entdecken gibt. Frauke Weldin, die seit 2002 als freischaffende Illustratorin für namhafte Verlage im Kinderbuchbereich tätig ist, ist darüber hinaus eine bekannte Landschaftsmalerin. Es verwundert daher gar nicht, dass ihre Bilder eine beeindruckende Tiefe besitzen, welche die perfekten Hintergründe für die vordergründigen Tierszenen bilden.

Für alle, die nach „Schau, wie lieb die Tiere kuscheln“, noch nicht genug von Reider und Weldin bekommen haben, gibt es eine gute Nachricht: Das Vorgängerbuch „Schau, wie niedlich Tiere schlafen gehen“ (Carlsen 2021) ist mindestens ebenso empfehlenswert. [linda marie quandel]



Karl-Heinz Appelmann: Wenn der große Regen kommt. leiv 2022 · 12 S. · 12.00 · ab 3 · 978-3-89603-555-4 ★★★★★

Nein, es hat absolut nichts mit eventuellen großen Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen zu tun. Dafür wäre die angesprochene Altersgruppe auch nicht wirklich geeignet; aber trotzdem macht das mehr als DIN A4 große Buch auf ein Naturphänomen aufmerksam, schärft die Sinne des jungen Betrachters und Zuhörers und öffnet ihm ein Stück seiner eigenen Welt.

Es ist ein ganz normaler Tag, wie schon das Cover zeigt, eine eher ländliche Szene, mit einer gigantischen Sonne, die über all den Menschen dort scheint, der Frau mit dem Kopftuch, die die Wäsche draußen hängt, den sechs Kindern, die bei der hübschen Eisverkäuferin mit ihrem weißen Kränzchen im Haar stehen, so auch der weißhaarige alte Opa mit seinem Gehstock, den Enkel fest an der Hand, auf die kleine Köstlichkeit wartet. Das Haus hübsch und einfach, sauber und ordentlich, umgeben von ein paar riesigen Bäumen, in einem brütet ein Vogel, auf dem Gras sonnt sich ein Hund. Idylle pur.

Im Inneren findet man diese grundlegende Szenerie auf allen fünf Aufschlagseiten, immer mit kleinen Änderungen. „Es war ein heißer Tag. Die Sonne brannte auf die Blumen, auf die Dächer und auf den dicken Baum herab. Ist das aber schwül heute, sagte Opa und steckte seine Beine ins Wasser“, nämlich in das kleine Platschbecken, in das man durch einen großen Fisch rutschen kann, jedenfalls wenn man klein genug dazu ist. Es ist der einzige Text, der sich in dem schönen Pappbilderbuch findet – samt der Aufforderung gleich auf Seite 1: „Erzähl mir, was du siehst!“ Denn schließlich handelt es sich um ein „Erzählbilderbuch“, wie es auf dem Cover heißt (leider nicht auf den im Internet abgebildeten Covern zu finden).

Und dann geht es los: Dunkle, schwarz lila farbene Wolken ziehen auf, man trifft Vorbereitungen: Kinder und Opa ziehen sich wieder an, die Eisverkäuferin schließt den Schirm, eine Mutter bringt das Baby im Kinderwagen ins Haus. Nächste Seite: Es stürmt, die Bäume biegen sich und selbst die Wäsche geht fliegen, der Hund jagt Opas Hut nach. Nächste Seite: Bedrohliche Blitze und strömender Regen aus dem düsteren Himmel, kein Mensch zu sehen. Nächste Seite: Es wird wieder besser, in der Ferne wird der Himmel wieder blau, und die Kinder wagen sich unter einem Schirm hervor. Das Cover hinter zeigt eine große neue Pfütze, groß genug, um darauf ein Papierschiffchen segeln zu lassen ...

Was für ein wunderbares Buch! Nicht nur, dass Kindern Zusammenhänge des Wetters vor Augen geführt werden, Naturbeobachten zu machen sind vor und nach dem Unwetter, nein, sie werden selbst zum Erzähler der im Bild erlebten Geschichte, lernen neue Wörter, beobachten, entdecken, können hin und her blättern, die Veränderungen sehen, Zusammenhänge begreifen.

Karl-Heinz Appelmann hat genau die richtige Art und Weise des Zeichnens getroffen, verkitscht nichts, vereinfacht nicht einmal, reduziert nur die Menge des Dargestellten. Ein ideales Buch für alle Kinder zwischen 3 und 5. Nur schade, dass es in China gedruckt ist. [astrid van nah]



Carina & Peter Wohlleben & Diana Kohne: Wie schläft der Wald? Oetinger 2022 · 16 S. · ab 2 · 14.00 · 978-3-7512-0213-8

5 ★★★★★

Ach, wie lange habe ich kein Pappbilderbuch mehr in der Hand gehabt. Dabei ist diese Form äußerst sinnvoll bei einem sehr jungen Lesepublikum – die manuelle Geschicklichkeit und damit auch Behutsamkeit ist einfach noch nicht so ausgeprägt. Dennoch gibt es ja Gründe genug, auch für die sehr Kleinen schon Bücher bereitzustellen: Abgesehen von einer frühzeitigen Gewöhnung an das „Prinzip Buch“ gibt es kaum etwas Schöneres als abends aus einem Bilderbuch vorgelesen zu bekommen und auch selbst darin zu blättern.

Vor allem, wenn es um so etwas Schönes und Beruhigendes geht wie um das Zubettgehen in der Natur. Und beim Thema Wald gehört wiederum nicht viel dazu, auf die Wohllebens zu verfallen, die neben der Sachkenntnis auch den richtigen Ton treffen, um Kindern verständlich zu sein. Hier bedeutet das, dass wir das Wildschweinmädchen Fritzi begleiten, das am Abend noch einen Spaziergang durch den Wald macht, um richtig müde zu werden. Und gerade Kinder, die sich vielleicht schon bei Dämmerung fürchten, erleben aus erster Hand mit, dass der Wald zwar ungefährlich, aber höchst faszinierend ist – egal zu welcher Stunde. Fritzi trifft also bei ihrem Abendspaziergang alle möglichen Tiere, die meist ebenfalls auf dem Weg in ihr spezifisches Bett sind: Das Reh, das sich alleine in eine Kuhle legt, der Specht, der in seiner Baumhöhle hoch oben schlummert und der Siebenschläfer, der sogar auf dem Weg in den Winterschlaf ist. Andere, wie die Fledermäuse oder auch manche Falter und Glühwürmchen, beginnen jetzt erst richtig mit ihrer Wachphase.

So interessant das auch sein mag, Fritzi kann allen diesen Lebensweisen nichts abgewinnen und zieht sich endlich auch in das Gruppenkuscheln ihrer Familie zurück. Und die kleinen Leser haben, neben ein paar Informationen über das Waldleben, vermutlich ebenfalls Lust bekommen, ihr Bettchen aufzusuchen. Dass übrigens jeder seine eigene Art und Weise hat, Alltägliches zu gestalten, stellt einen Bezug zur „Diversität“ her, zur Akzeptanz also aller unterschiedlichen Lebensweisen. Dass Fritzi dennoch ihre eigene Methode bevorzugt, stellt keinen Widerspruch dar, sondern ist normales und zulässiges Verhalten. Das alles in einfachen Dialogen und kurzen Sätzen geschildert beweist die Fähigkeiten der beiden Wohllebens.

Bleiben noch die Bilder, die mich im ersten Moment irritierten. Sie sind sehr bunt, sehr realistisch, dabei aber stark verkindlicht – mit einem Wort: Ich empfand sie als Kitsch. Dieses Urteil ist aber falsch, denn eine freundliche und für Kinder positive Darstellung des Waldes und seiner Bewohner ist nicht nur für den Abend sinnvoll. Und wenn die Kinder tagsüber selbst den Wald besuchen sollten, wissen sie spätestens aus den Illustrationen, wie viel verschiedenes Leben dort zu finden ist. Denn neben den eigentlichen Akteuren sehen wir noch Unmengen an Kleintieren, Pflanzen, Pilzen und anderen Details, die eine Betrachtung wert sind. Und der ausgeprägte Realismus der Bilder lässt sogar das Wiedererkennen einzelner Arten leicht werden. Ob es dafür unbedingt erforderlich ist, allen Tieren, vom Wildschwein bis zur Schnecke, vom Vogel bis zum Schmetterling, menschliche Augen mit schwarzer Pupille im weißen Augapfel zu verpassen, darüber könnte man streiten. Aber ich schätze, die Kinder im Kindergartenalter stoßen sich daran nicht nur nicht, sondern können sich leichter mit all den großen und kleinen Tieren identifizieren. Insofern:

Alles richtig gemacht. Und mit den stabilen Pappseiten auch in einer langlebigen und sympathischen Form. Starke Empfehlung! [bernhard hubner]



Susanne Gernhäuser & Susanne Szesny: Wir erforschen die Nacht. Wieso? Weshalb? Warum? Bd. 48. Ravensburger 2021 · 16 S. · ab 4 · 14.99 · 978-3-473-60008-3 ★★★★★

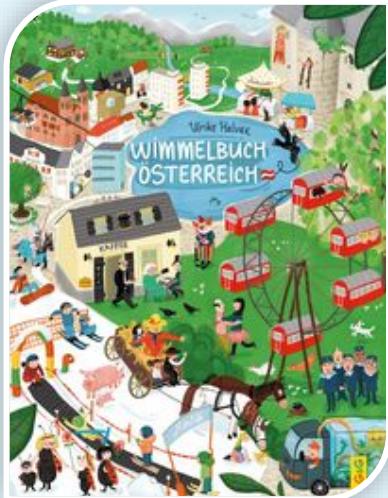
Spätestens seit Samson, Grobi, Kermit und all ihren Freunden wissen wir: „Wieso? Weshalb? Warum? – Wer nicht fragt, bleibt dumm!“. Berücksichtigt man den enormen Entdeckerdrang, der als zentrale Information in jeder kindlichen DNA verschlüsselt zu sein scheint, verwundert es beinahe, dass unter den ersten Kinderwörtern nicht bereits ein „Warum?“ zu finden ist. Dies kann lediglich auf Schwierigkeiten bei der Aussprache zurückzuführen sein, denn sich wundernde Kinderaugen und große Fragezeichen auf der Stirn sind wohl von Tag eins an zu beobachten. Fragen lohnen sich immer, sind sie doch das Fundament, auf welches wir unsere eigene Welt bauen, aber auch lernen, größere Zusammenhänge zu begreifen, Fremdes zu ahnen und Unbekanntes als Chance und nicht als Bedrohung zu verstehen. Fragen öffnen Türen und können, was nicht immer einfach auszuhalten ist, unbeantwortet offen stehenbleiben. Nicht jeder Frage lässt sich eine Antwort aufzwängen. Es dürfte einer der größten Irrglauben und zudem eine der größten Gefahren sein, wenn man meint, einfache Antworten auf komplexe Fragen gefunden zu haben, auch, wenn das Bedürfnis danach durchaus nachvollziehbar ist. Fragen zu stellen, ist nie der einfachste Weg; trotzdem ist er alternativlos. Kinder haben das (Hinter-) Fragen als natürlichen Drang in sich. Wer Kinder beim Heranwachsen beobachtet, erhält dabei die Chance, die Welt mit ihren Augen (wieder) neu zu entdecken. Sie können nicht nur unsere Neugierde wie aus einem hundertjährigen Schlaf aufwecken, sondern uns an das Kribbeln im Bauch erinnern, wenn man beispielsweise eine Schneeflocke mit der Hand fängt oder seinen Schatten das erste Mal entdeckt. Unweigerlich stelle ich mir die Frage, wohin dies beim Erwachsenwerden verschwindet und ob sich Kinderbücher wie das hier vorliegende nicht auch als Erinnerungstherapie für Große eignet, die meinen, alles beantworten zu können, dabei jedoch vergessen haben, Fragen zu stellen.

Die Ravensburger Kindersachbuchreihe „Wieso? Weshalb? Warum?“ ist ein echtes Erfolgsformat. Sie versorgt und begleitet Kinder zwischen zwei und zwölf Jahren auf ihren abenteuerlichen Reisen in unbekannte Wissenswelten. Während sich das vorliegende Buch an Kinder zwischen vier und sieben Jahren richtet, gibt es darüber hinaus auch ein Juniorreihe (2-4 Jahre), eine für Erstleser (ab 7 Jahre) sowie eine für jene, die Profiwissen (8-12 Jahre) benötigen. Als Kindheitsbegleiter wartet „Wieso? Weshalb? Warum?“ mit jeder Menge spannender Themen auf – Band 48 „Wir erforschen die Nacht“ stellt keine Ausnahme dar. Wie bereits aus anderen Bänden bekannt, überzeugt auch dieser durch eine interdisziplinäre Herangehensweise. Diese macht die „Wieso? Weshalb? Warum?“-Bücher nicht nur zu Allroundern, die Themen umfassend beleuchten und damit auch auf unterschiedliche Interessen der Leserinnen und Leser eingehen. Sie zeigen, dass sie selbst das Fragen nicht verlernt haben und dass man unterschiedliche Antworten zu einem Thema erhalten kann, je nachdem, wie die Ausgangsfrage lautet. Jeder Band fungiert gewissermaßen als pars pro toto und unterstützt damit ganz automatisch Lernprozesse auf der Metaebene. „Wir erforschen die Nacht“ widmet sich einem weiten Feld: Wer beispielsweise erwartet, dass es vor allem um Astronomie geht, wird überrascht

– enttäuscht ist in diesem Zusammenhang der falsche Begriff. Auch wenn sich eine Doppelseite unter anderem mit Sternbildern und dem Mond beschäftigt und damit die Nacht vor dem Hintergrund des unendlichen Universums einordnet, werden auch medizinische Fragen geklärt: Warum schlafen und träumen wir nachts und warum ist das für unsere Gesundheit und das Großwerden so wichtig? Diesen eher naturwissenschaftlichen Themen stehen literatur- und kulturwissenschaftliche Fragen gegenüber: Was hat die Nacht mit Gruselgeschichten zu tun und welche besonderen Nächte gibt es weltweit? Alltägliche Bezüge holen die Leserinnen und Leser in ihrer Lebensrealität ab: Was machen eigentlich Mama und Papa, wenn es dunkel wird und die Kinder ins Bett müssen? Und: Schlafen nachts wirklich alle? Die Erklärtexte sind kurz, auf den Punkt und altersgruppengerecht aufbereitet. Sie fügen sich derart gelungen in die großformatigen und detailreichen Illustrationen ein, dass sie beinahe mit ihnen zu verschmelzen scheinen.

Inhaltlich überzeugt „Wir erforschen die Nacht“ auf ganzer Linie. Doch erst die herausragende Buchgestaltung macht diesen Band, wie viele andere der „Wieso? Weshalb? Warum?“-Reihe, so erfolgreich. Dies beginnt bei der Spiralbindung, die äußert robust ist, einen Blick auf die Doppelseiten ohne Einschränkungen freigibt und eine einfache Handhabung auch für kleine Hände gewährleistet. Es geht des Weiteren über stabile und strapazierfähige Pappseiten, die wie für eine häufige Nutzung gemacht sind. Die absoluten Highlights sind jedoch die geliebten Klappen, die Blicke hinter die Kulissen eröffnet und ganze Prozesse abbilden können. Faszinierende „Vorher-nachher-Effekte“ laden zum Entdecken mit allen Sinnen ein. Bereits die Suche nach den „doppelten Böden“ ist ein Erlebnis für sich, erstrecken sich diese doch mal großformatig über eine ganze Seite oder verstecken sich im nächsten Moment in unscheinbaren Baumgesichtern.

„Wir erforschen die Nacht“ lädt zum gemeinsamen Fragen, Entdecken und Staunen ein. Klein und Groß können ihre Blicke auf die Stunden richten, die üblicherweise verschlafen werden. Warum es sich lohnt, manchmal auch die Nacht zum Tage zu machen, davon weiß dieses Buch zu berichten. [linda marie quandel]



Ulrike Halvax: Wimmelbuch Österreich. G&G 2023 · 16 S. · ab 4 · 14.95 · 978-3-7074-2552-9 ★★★★★

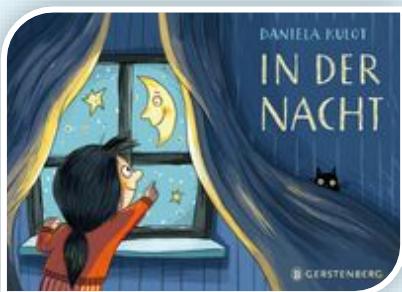
Was für ein tolles Buch – wie gern hätte ich so eines gehabt, als unsere Kinder klein waren! Groß, stabil, bunt, informativ, lustig, anschaulich ... es ließen sich noch viele Adjektive hinzufügen! So hätten wir gemeinsam auf dem Boden liegend durch Österreich reisen, das Land mit seinen neun Bundesländern kennen lernen können (dass es neun Bundesländer sind, hat mich auch dieses Buch gelehrt). Eine hervorragend gestaltete Karte dazu, die Bundesländer in unterschiedlichen Farben, ihre Hauptstädte dazu und gleich ein paar Fakten, und eine ganze Reihe an lustigen Figuren: der Bub mit dem Fliegenpilzhelm, die verkleideten Marienkäfer, der Partyclown, eine Dachdeckerin ...

Und all die wird man im Buch finden und man kann sie suchen und ihre Geschichten lesen oder sich vorlesen lassen. Außerdem versteckt sich auf jeder Seite ein weißer Hund. Und dann geht es los, sechs große Aufschlagseiten warten zum Entdecken, sei es mit Badeseen, Burgtreiben und Ritterspielen, Schneevergnügen auf Schlitten, Skieren oder der Seilbahn, einem tollen Vierkanthof, einem geselligen Erntedankfest und schließlich mit der schönen blauen Donau.

Prallvolle Bilder mit unzähligen Menschen und vielen Details, die erstaunlicherweise trotz ihrer Menge kein bisschen chaotisch oder unübersichtlich wirken. Bei jüngeren Kindern lässt sich damit spielerisch der Wortschatz vergrößern. Die passenden Texte zum Vorlesen sind kurz, nur wenige Zeilen lang, geben trotzdem informative Daten aus, stellen die eine oder andere Frage und beziehen so die jungen Betrachter gezielt mit ein, indem diese eine kleine Aufgabe erledigen müssen.

Und auch wenn es nur 6 Aufschlagseiten sind, so lernt man etwas über den Bodensee in Vorarlberg, das wuselige Leben auf einer Burg in Kärnten, Schneespäß in Salzburg und Tirol, Feiern in Oberösterreich, Erntedank im Burgenland, der Steiermark und in Niederösterreich, und die schöne blaue Donau. Es ist so viel zu sehen, dass man bei jedem Angucken etwas Neues entdeckt, und da man auch kleine lustige Spiele dabei macht, kann man das unzählige Male wiederholen oder selbst ganz leicht abwandeln.

Tatsächlich, ein Vergnügen für die ganze Familie! Ich würde mir genau solche Bücher für weitere Länder wünschen!
[astrid van nahl]



Daniela Kulot: In der Nacht. Gerstenberg 2023 · 28 S. · ab 2 · 12.00 · 978-3-8369-6199-8 ★★★★(★)

Ganz sicher wird dies für viele kleine Kinder das allererste Buch sein, das sie anschauen und dem sie zuhören – ein traumhaft schönes Buch zum Schlafengehen für die Allerkleinsten. Ich stelle mir gerade vor, wie man im Dunkeln mit dem Kind auf dem Schoß oder im Arm am Fenster sitzt oder steht und in die Dunkelheit hinausschaut. Nein, da ist nicht viel zu sehen, vielleicht der Mond und ein paar Sterne, hier und da eine Straßenlaterne, aber es gibt ja noch so viel anderes, das die Nacht „erlebt“. Und dem geht dieses kleine stabile Pappbilderbuch in 13 Fragen und 13 Antworten nach.

Links sieht man immer das Mädchen, das erst schon im Bett liegt und dann auf einer Fußbank am Fenster steht und in die Dunkelheit hinausschaut (siehe Cover). Immer sieht sie den Mond, aber immer denkt sie an etwas anderes und immer stellt sie die eine Frage: Was macht der Mond in der Nacht? Was macht die Katze in der Nacht? Was macht das Gespenst in der Nacht? ... das Schiff ... die Spinne ... das Meer ... der Zombie (nun ja, das ist für die Kleinsten nicht so ganz geeignet und kostet hier einen halben Stern bei der Bewertung) ... die Eule ... der Igel ... das Glühwürmchen ... die Fledermaus ... und schließlich: das Kind selbst? Jeweils gegenüberliegend, auf der rechten Aufschlagseite, dann die Szene, die die Antwort auf die Frage gibt, und erstaunlicherweise gelingt es Daniela Kulot, dass sich dieser Vers immer auf „Nacht“ aus der Frage reimt. Die Spinne? „Sie zählt ihre Beine. Genau, es sind acht!“ Das Meer? „Es wiegt und schaukelt die Boote ganz sacht.“ Der Igel? „Er sammelt drei Schnecken, er schmatzt und lacht.“ Und am Ende das Kind: „Es staunt über all die nächtliche Pracht.“

Was für eine wunderbare Idee, bei Kindern die Neugier auf die Nacht zu wecken und ihnen gleichzeitig die Angst vor der Dunkelheit zu nehmen, weil man ja nun weiß, dass das Leben auch im Dunkeln weitergeht und nichts Bedrohliches enthält. Die Illustrationen sind kindgemäß und doch gar nicht kindlich, bieten neben dem immer sichtbaren Mond viele Einzelheiten, die das Bild zu einer richtigen Szene werden lassen, zu der man sich auch noch etwas ausdenken kann. Bei der „Spinne“ sieht man diese zum Beispiel in einem Spinnennetz an einer hell leuchtenden

Lampe, daneben ein großes und ein kleines Haus, ein Fenster warm erleuchtet, während die Katze gemütlich über den First schreitet, unten das Meer, ein sternenreicher Himmel, ein kleiner Leuchtturm im Hintergrund ...

Wer mag, der kann sich selbst noch ganz viel selbst dazu ausdenken, mit etwas älteren Kindern kleine Geschichten erfinden, passende Reime suchen ... alles, was das Zubettgehen zu einem Ritus macht und das die Angst vor der Dunkelheit nimmt. Ein kleines Buch, das man immer wieder zur Hand nehmen kann ... nicht nur am Abend. [astrid van nah!]

Inhalt

(1) Annette Langen & Constanza Droop: Erste Weihnachtsbriefe von Felix. Coppenrath 2022.....	2
(2) Katja Reider & Henrike Wilson: Ab ins Bett, Ferkel! Hanser 2022	3
(3) Andrea Weller-Essers & Petra Eimer: Ich feiere meinen Geburtstag! Tessloff 2022.....	4
(4) Nora Dahlke & Nadine Reitz: Die Osterhasenwerkstatt. Boje 2022	5
(5) Rob Lloyd Jones & George Ermis: Reise in die Zeit der Wikinger. Usborne 2022	6
(6) Frauke Weldon & Katja Reider: Schau, wie lieb die Tiere kuscheln. Carlsen 2022.....	7
(7) Karl-Heinz Appelmann: Wenn der große Regen kommt. leiv 2022	9
(8) Carina & Peter Wohlleben & Diana Kohne: Wie schläft der Wald? Oetinger 2022	10
(9) Susanne Gernhäuser & Susanne Szesny: Wir erforschen die Nacht. Ravensburger 2021	11
(10) Ulrike Halvax: Wimmelbuch Österreich. G&G 2023	12
(11) Daniela Kulot: In der Nacht. Gerstenberg 2023).....	13